

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 10 (1916)
Heft: 9

Rubrik: Büchertisch ; Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hinauf, wo wir in der Kaffeehalle uns gütlich taten und mit Spielen belustigten. Zum Schlusse statteten wir noch dem Schlosse Birseck und der romantischen Einsiedelei einen Besuch ab. Der Tag brachte allen nicht nur hohen Genuss, sondern auch eine Fülle von neuen Anschauungen, die dann in der Schule gründlich verwertet wurden.

Eingangs wurde gesagt, die Anstalt dürfe auf ein glückliches Jahr zurückblicken. Nächst Gott, dem Geber aller guten Gaben, danken wir dies den Freunden der Anstalt. Sie haben uns auch in der teuren Zeit nicht darben lassen. Es können nicht alle besonders genannt werden, die uns wohl getan haben. In der Rechnung sind die Gesellschaften, Zünfte und Stiftungen angegeben, die uns seit vielen Jahren mit regelmässigen Beiträgen unterstützen. Dazu nennen wir mit besonderer Freude die beiden Mädchenschulen, deren Oberklassen uns im Frühjahr jeweilen aus alter lieber Gewohnheit besuchen und gütig beschenken. Auch ehemalige Zöglinge finden sich, der Anstalt zu zwiefacher Genugtuung, unter den regelmässigen Gebern. Die Opfer der Taubstummen-Gottesdienste in Basel betrugen Fr. 91. 40. Aus dem Dorf ist uns ebenfalls Hilfe und Beistand in mancherlei Form geleistet worden, namentlich auch vom Diakonissenhaus und seinem leitenden Arzt Herrn Dr. Weillon. Bewegten Herzens sagen wir allen Freunden unsern besten Dank. Der Herr wolle ihnen vergelten, was sie Ihm an Seinen geringsten Brüdern getan haben.

Einen schmerzlichen Verlust erlitten wir durch den Tod des Herrn Zahnarzt Faesch, gütiger Freund und Helfer unserer Zöglinge. Jahrelang hat er die Kinder in seiner selbstlosen und sorgfältigen Weise behandelt und sich dabei aller Liebe und Verehrung erworben. Sie werden ihm zeitlebens ein dankbares Andenken bewahren.

Zum neuen Jahr versehnen und getröstten wir uns der Gnade Gottes. Er hat uns bisher geholfen und wird auch weiterhin das Werk in seine Obhut nehmen.

Wallis. Die Taubstummen in der Anstalt Gerunden bei Siders hatten am 11. Juli ihr Examen, von welchem in den Walliser Zeitungen viel Rühmliches erzählt wurde. Der Stadtrat war anwesend. Der Schulinspektor vom Bezirk Sitten leitete das Examen selbst. Am Schlusse desselben sagte er, man habe bemerkt, daß die Lehrschwestern keine Mühe gescheut haben, um die Taubstummen so viel als nur möglich zu lehren; das haben viele Antworten der taub-

stummen Schüler bewiesen, durch welche manche hörenden Primarschüler beschämt worden wären. Es wurde festgestellt, daß die Schüler der französischen Oberklasse die gleichen Aufgaben lösten, wie die Schüler der hörenden Oberklassen. Die Schwestern bilden die Taubstummen auch im Handwerk und im Handarbeiten tüchtig aus, wovon eine ganze Ausstellung in der Anstalt während mehreren Tagen besichtigt werden konnte. Sie wird von der Umgebung oft und gerne besucht. (Wir gratulieren den Lehrschwestern zu ihrem schönen Erfolg und freuen uns darüber für die Taubstummen. D.R.)

Bücherlisch

Bilder aus der Schweizergeschichte. Herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich. Heft 4: Dr. Emil Schaub, **Die Neugestaltung der Schweiz um 1815.** (Preis mit vier Bildern, 30 Rp.)

Aus der Zeit der Restauration (Wiederherstellung des alten Staates) von 1815 bis 1830, deren Darstellung den Schluss des Büchleins bildet, ist zwar nicht lauter Erfreuliches zu melden, immerhin entwickeln sich nach den bittern Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte die Keime, aus denen später der Bundesstaat herangewachsen ist. Viel Trauriges und Beschämendes mußte der Verfasser erzählen, kann aber gerade deswegen auch aufs nachdrücklichste die geschichtlich erwiesene Wahrheit verkünden, daß in der inneren Einigkeit die Gewähr für den sicheren Bestand unseres Vaterlandes liegt.

Briefkasten

R. H. in R. Auch für Ihr Brieflein besten Dank. In Nr. 3 des Blattes, Seite 28, ist schon gesagt worden, warum Burgdorf am 9. Juli mit einem andern Predigtort vertauscht wurde. — Ist L. St. auch taubstumm?

R. G. in Budapest. Wie geht es Ihnen? Hat Sie die Nachricht von Ihren Verwandten gefreut? Schreiben Sie wieder einmal. Herzliche Grüße von uns beiden.

A. v. K. in H. Danke fürs Brieflein! Wer tut aber jetzt schon um eine Weihnachtsgabe bitten? Ich bin nicht das Christkind! Da seid Ihr an die falsche Adresse gekommen.

J. A. in D. Nein, das Taubstummenheim ist noch nicht fertig. Wir haben jetzt 70,000 Franken, aber erst, wenn wir 100,000 Franken beisammen haben, können wir anfangen. Jedermann helfe also, daß die Summe bald zusammen kommt.

A. C. in D.T. Danke für den Gruß von den Graubündner Bergen. — Ich wohne nicht an der „Gutenbergstraße“, sondern Gurtingasse.

J. G. in B. Das war ein Unglück mit dem Auto! Es hätte leicht noch viel schlimmer gehen können. Sie können froh sein, daß Sie bald wieder laufen dürfen. Und der arme R. Aeschb. Wenn er nur keinen bleibenden Schaden vom Automobilunfall davon trägt! Ja, wir Gehörlose müssen auf den Straßen doppelt aufpassen.